
Sind die Leipziger die besseren Schildbürger?

Auf der großen Baustelle der Höfe am Brühl wird gerade der neueste Schildbürgerstreich vorbereitet:

Denn vor den 15 Meter breiten Fassadenrest des früheren Kaufhauses Brühl, der auf Grund des Vergleichs zwischen Landesdirektion und Investor MFI erhalten bleiben muss, wird in Kürze eine Wand gebaut, so dass der einzige verbliebene Rest der wertvollen historischen Fassade später nicht mehr zu sehen sein wird.

Alle Bürger, als auch Touristen, die mit dieser Aussage konfrontiert wurden, waren fassungslos, weil alle annahmen, dass das Fassadenstück später vom Tröndlinring aus sichtbar bleiben würde – wie dies auch vor Monaten in der Presse vermittelt wurde. Wolf Dietrich Speck von Sternburg, Katrin Hart, Gisela Kallenbach, Prof. Rainer Schade, Michael Fischer-Art – um nur einige wenige Namen zu nennen - denen diese Perspektive vorgetragen wurde, waren allesamt empört.

Wir nehmen an, dass es Ihnen, sehr geehrtes Mitglied des Stadtrats, ebenso geht. Denn hier würde ein echter Schildbürgerstreich wahr werden, die Häme und der Spott darüber, wird nicht ausbleiben:

Erst das Fassadenstück aufwendig erhalten, es stabilisieren und restaurieren, und es dann hinter einer Wand verschwinden lassen!

Dass das Gebäude trotz massiver Proteste vieler Bürger nicht erhalten werden konnte, war schon ein großer Frevel, wenn nun auch noch dieser Hinweis auf das geschichtsträchtige Gebäude für Interessierte verdeckt würde, wäre dies eine Schande für Leipzig.

Wir meinen, dass sich Leipzig einen solchen Schildbürgerstreich nicht leisten sollte!

Wir plädieren dafür, dass das Fassadenstück auch künftig nach außen in Richtung Tröndlinring sichtbar bleibt!

Das bedeutet, dass die Aluminiumverkleidung der „Blehbüchse“, die wieder angebracht wird und insgesamt 195 m lang war, auf 15 m unterbrochen wird, also weit weniger als ca. 10 %. Das Reststück der Steinfassade von Architekt Emil-Franz Hensel könnte die Baugeschichte des 20. Jahrhunderts symbolisieren: Erbaut um 1910, durch Bomben 1943 stark beschädigt, in den 1950er Jahren notdürftig wieder hergestellt, mit Aluminiumtafeln nach Entwurf von Harry Müller zur Blehbüchse verkleidet 1967, weil für eine dauerhafte Sanierung der Steinfassade das Geld fehlte. *Der verbliebene Fassadenteil sollte nicht saniert werden, sondern im jetzigen Zustand, also mit den Kriegsschäden, sichtbar bleiben.*

Es wäre sicher im Sinne vieler Leipziger Bürger, wenn Sie als Stadtrat diesen Vorschlag mit unterstützen würden!

Senden Sie uns dieses Schreiben mit Ihrer Stellungnahme und Ihrer Unterschrift zurück. Es ist wahrscheinlich die letzte Möglichkeit, einen Zeitzeugen aus den ersten Jahren des 19. Jh. den Nachfahren sichtbar zu machen.

Bürgerinitiative Kaufhaus Brühl

Internetseite: www.kaufhausbruehl.de

Email: info@kaufhausbruehl.de